

Quartier Weissensee: Berlins grösster Holzbau, ein Modell für gemeinschaftliches, sozial ausgewogenes und klimafreundlich Wohnen in der Stadt

Christoph Deimel
Deimel Oelschläger Architekten
Berlin, Deutschland



Quartier Weissensee: Berlins grösster Holzbau,

1. Modell für gemeinschaftliches, sozial ausgewogenes

Im Berliner Stadtteil Weißensee ist ein Wohnquartier entstanden, das als Modell für künftiges qualitativ hochwertiges Wohnen in der Stadt dienen kann.

Gebaut wird vorwiegend mit Holz: Mit rund 12.000 m² Nutzfläche ist das Stadtquartier derzeit eines der größten Holzbauprojekte Deutschlands und ein wichtiger Beitrag für nachhaltiges Bauen.

Die Häuser werden im KfW-40-Standard für eine gute Gesamtgebäudeenergiebilanz errichtet. Auf der Basis der Idee, ein soziales und nachhaltiges, funktionsgemischtes Stadtquartier im Herzen Berlins zu schaffen, entstand das Konzept von Wohnhäusern für rund 250 Menschen und Räume für genossenschaftliches und nachbarschaftliches Leben, angereichert um öffentliche Angebote für den Kiez.



Abbildung 1: Lageplan der Siedlung

Die kleine Siedlung aus fünf Häusern mit jeweils vier bis fünf Geschossen entsteht auf der ehemaligen Erweiterungsfläche eines angrenzenden jüdischen Friedhofs in Berlin-Weißensee. Ziel war es, das Quartier als Stadtmodell für soziales Miteinander zu entwickeln und einen Beitrag zu leisten zu einer lebendigen und lebenswerten Nachbarschaft mit vielfältigen und auch erschwinglichen Wohnungsangeboten.

Die Architekten Christoph Deimel und Iris Oelschläger betonen: «Wir haben eine architektonische und nachhaltige Antwort für das Anliegen des Bauherren gefunden, ein sozial orientiertes Stadtquartier zu entwickeln».

Ressourcen schonen und Energie sparen – das sind die weiteren Prämissen, die der Planung zu Grunde liegen. Durch die Konstruktion in Massivholz, das Fassadensystem als Holztafelbauweise mit Zellulosefüllung und einer Lüftungsanlage und Wärmerückgewinnung erreichen die Gebäude den KfW-40-Standard – d.h. sie verbrauchen 60 % weniger Energie als ein vergleichbarer Neubau. Dazu die Architekten: «Nachhaltiges Bauen bedeutet für uns die Entwicklung von Konzepten, die sowohl ökologisch als auch sozial auf Dauer tragfähig sind.»



Abbildung 2: Rohbau mit Skelett aus Stützen und Trägern.

Auch wirtschaftlich hat die Bauweise mit Holz viele Vorzüge. Durch die Standardisierung von Haustypen, Stützraster und Fassadenelementen wird eine Einsparung von Baukosten wie in der Bauzeit erreicht. Errichtet wird der Holzbau von der im westlichen Münsterland beheimateten Terhalle Unternehmensgruppe. «Aufgrund der eigenen Fertigungsanlagen für den Holzbau und der Fensterproduktion sowie der Durchführung aller Dachdeckerleistungen können wir die geschlossene Gebäudehülle durch den hohen Vorfertigungsgrad am Produktionsstandort Ahaus-Ottenstein optimal vorbereiten und somit effektiv auf der Baustelle in Berlin montieren», erläutert Josef Terhalle für sein Unternehmen.



Abbildung 3: Montage der Deckenelement auf den Unterzügen

Damit stellt die Verwendung des nachwachsenden Baustoffs Holz in einem Mix aus tradierter und hochmoderner Konstruktionsweise den Schlüssel dar für eine nachhaltige Bauweise –und bietet die Chance für die Entwicklung von innerstädtischem, grünem und zukunftsorientierten Wohnraum.



Abbildung 4: Ansicht Garten Haus C



Abbildung 5: Fertiggestellte Wohnung Haus C



Abbildung 6: Blick in die Siedlung

Aufzählung

- Holzbauquartier mit 12.000 m² Nutzfläche
- Wohnen und öffentliche Einrichtungen; Schwimmbad, Keizküche, Kita
- Holzhybridbau im KfW40 Standard
- Holzskelettbau mit Massivholzdecken und Holztafelbaufassaden
- Wohnungsangebote für soziale Träger in Clusterwohnungen
- Fertigstellung Oktober 2019 – Januar 2020